

Das Wollen der Deutschen Turnerschaft

Der Unterkreis Nordwest des Chemnitzer Industriegebietes
Kreises der DT. tagt in Frankenberg

Deutsches Turnen — Dienst am Volk

In überaus stattlicher Anzahl waren am gestrigen Sonntag die führenden Männer des Unterkreises Nordwest des Kreises Chemnitzer Industriegebiet der Deutschen Turnerschaft nach Frankenberg gekommen, um hier unter der Leitung des Unterkreisführers R. Groba Beschlüsse abzugeben über die Arbeit des ersten Jahres im Rahmen der neugeschaffenen Organisationsform und über die zukünftige Arbeit zu beraten. Die Tagung begann bereits am Vormittag im Vereinshaus und nahm in allen ihren Teilen einen hochinteressanten Verlauf. Die im Unterkreis Nordwest organisierten Turner trafen in vorbildlicher Bescheidenheit zu ihrer Führung und durch diese zur Deutschen Turnerschaft und damit zum deutschen Vaterlande und seinem obersten Führer. Den internen Verhandlungen am Vormittag folgte am Nachmittag im großen Saal des Vereinshauses eine

Öffentliche turnerische Veranstaltung.
Die in glänzender Form Wollen und Ziel der Deutschen Turnerschaft offenbart. Trotz verschiedener anderer Veranstaltungen und dem zu einem Spaziergang verlockenden Wetter war der Saal nachmittags 3 Uhr von einer erwartungsvollen Menge dicht gefüllt, die durch die Vorbereitungen für ihr Kommen und das damit der deutschen Turnerschaft entgegengebrachte Interesse reichlich belohnt wurde. Unser Stadtdirektor unter der Stadtführung seines Direktors Kott, leitete die Vorbereitungen mit der feierlichen Festrede von Grobe würdig ein. Unterkreisführer Groba trat im Anschluß daran allen Anwesenden einen herzlich Willkommen aus und stellte die Veranstaltung unter das Zeichen des Dienstes am Vaterlande. Alles, was die Deutsche Turnerschaft tut, das tut sie für das Vaterland. Ihm und unserem Führer widmete der Redner besondere Worte. Die feierliche Versammlung grüßte den Führer mit einem dreifachen Sieg-Gelächter und den Gesang der Nationalhymnen. Ein Sprecher unserer Turnermänner, geführt von der zweiten Abteilung des Schützengartens Greif, besaß die Befähigung in würdevoller Weise den Schwur der Turner: „Alles für Deutschland“.

Unterkreisführer Richard Groba
beachtete darauf in längeren Ausführungen das Wollen der Deutschen Turnerschaft. An den Beginn seiner Rede stellte er ein Wort Ludwig Jahns, das heute einer prophetischen Weissagung gleicht:

„Das Turnen, aus einer kleinen, klaren Quelle entspringen, wälzt jetzt als freudiger Strom durch Deutschland's Gauen. Es wird ein gewaltiges Meer werden, das schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umgibt.“

Dieses vor mehr als 100 Jahren gesprochene Wort sollte trefflich in unsere Zeit. Mit jeder Seite haben sich die Turnvereine, als es nur mit wenigen Schülern turnte, die gewaltige Entwicklung des Turnens vorausgesehen. Auch mancherlei Stürme sind ihrer Gründung im Jahre 1860 habe die DT den größten Aufschwung nach dem Weltkrieg erlebt, obwohl es ihm die besten ihrer Mitglieder nicht wieder in die Heimat zurückgeführt seien. Die 200 000 gefallenen Turner sprachen dafür, daß deutsche Turner, wenn es gelte, auch ihr Leben für das Vaterland einsetzten. Das Anwachsen der DT nach dem Abzug und ihre Ausbreitung selbst bis in die feinsten Dörfer bezeugte Unterkreisführer Groba als den besten Lohn dafür, daß die Turner sich nicht von vorkriegs Fremden überlegen lassen, sondern daß sie auch in den Zeiten des größten Terrors und Verrates die Pflege vaterländischer Gesinnung und deutschen Volkstums all ihrem Wirken voranstellten. Damals, nach dem Abzug, habe die DT mit zu den wenigen Verbänden gehört, die es wagten, ihre vaterländische Einstellung bei jeder Gelegenheit vor der Öffentlichkeit zu behaupten. Komte man damals die DT nicht verurteilen, so blieben auch nach der Machtübernahme durch unseren Führer Adolf Hitler Bestrebungen verschiedener Art, die DT zu kürzen, ohne Erfolg. Der Führer habe sich durch keinerlei Anordnungen betören lassen. Er habe die DT kurzgehandelt unter dem Befehl seines Vertrauten von Tschammer und Osten gestellt und sei selbst zum Turnfest nach Stuttgart gekommen, wo er sich von den Leistungen der DT überzeugt habe. Wenn er damals beim Abschied dem Oberturmwart der DT die Hand gedrückt und gesagt habe: „Ich danke Ihnen, es war ein unvergessliches Fest“, so sei daraus seine Werkschätzung der DT zu erkennen. Wenn sein

Vertrauter von Tschammer und Osten den feierlich nach Stuttgart geströmten Massen als Begrüßung das Wort habe zugerufen: „Wer die Deutsche Turnerschaft angreift, greift Deutschland an“, so habe er das sicher nicht gegen den Willen des Führers getan. Für die Turner habe Stuttgart den Weg für die Zukunft klar vorgezeichnet.
Eingehend besprach Unterkreisführer Groba sich mit den Arbeitern der DT im vergangenen Jahre und der übermäßigen Kleinarbeit der einzelnen Vereine. Dabei konnte er auch mancherlei Bedenken und Unklarheiten zerstreuen, die im Laufe der Zeit aufgetaucht waren und die heute sämtlich in einer Form beseitigt seien, die der DT ein weiteres ungehemmtes Arbeiten ermöglicheten. Für Turner gebe es überhaupt keine Hindernisse, die nicht mit frischem Mut überwunden würden. Nach Dankworten an seine Vereinsführer und Gefolgschaften forderte er seine Turner und Turnerinnen auf, mit unverminderter Kraft und frischem Mut ins neue Jahr zu gehen. Das Landbestimmte im Leipzig sei das neue große Ziel für das Jahr 1935. Zum ersten Male sollten dort Turner ihr Bestes zusammen mit anderen Verbänden feiern. Wenn dazu in den Vereinen zur Mitarbeit aufgerufen werde, bitte er, vollständig zur Stelle zu sein.
Nachdem der Redner die Frage: „Was ist es um die Deutsche Turnerschaft“ an Hand eines längeren Artikels des in Turnerkreisen untergeordneten Führers Max Schwarze beantwortet hatte, schloß er seine Ausführungen mit den Worten: „Laßt euch eure Arbeit nicht verbieten, auch wenn ihr manchmal die eine oder andere Anordnung nicht gleich versteht. Vertraut euren Führern, die ja Leben und Tod nur das Gelingen wollen, wie ihr selbst. Führer und Gefolgschaft zusammen werden immer eine starke, unüberwindliche Säule bilden. Und Sie, verehrte Anwesende, die Sie noch nicht zu uns gehören, bitte ich, kommen Sie zu uns. Beibehaltung ist Bürgerpflicht!“ Dieses Wort unseres in diesem Jahre von uns gegangenen hochverehrten Kreispräsidenten von Hindenburg hat bisher in deutschen Volke noch viel zu wenig Beachtung gefunden. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sollten die Verpflichtung in sich fühlen, bei uns zu turnen, um sich dadurch gesund und hart zu erhalten, denn nur auf einem starken Geschlecht kann sich eine bessere Zukunft gestalten. Darum soll sich niemand abheben stellen, sondern alle sollen gern und freudig mitwirken zum Wohle unseres Volkes, für unsere Heimat, in Treue zum Führer!“

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag begrüßte der Führer des Turnvereins Frankenberg,

Frankenbergs Regler im Dienste des Winterhilfsportes

Bergangene Woche beteiligten sich unter Leitung der hiesigen Reglervereinigung fast alle Frankenberger Regler an dem vom Deutschen Reglerbund ausgeführten Winterhilfs-Regelturnen, wodurch in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit aller Teilnehmer der erfreuliche Betrag von 71,40 RM. dem Winterhilfswerk zugeführt werden konnte. In Anerkennung des Opfernates hatte der Deutsche Reglerbund Erinnerungs-Urkunden gestiftet, welche von den folgenden Reglerbrüdern errungen wurden. Auf 50 Regeln Regler. Schramm, „Gute Nacht“, mit 292 Holz; auf 50 Regeln Regler. Jshaage, „Gemütsheil“, mit 291 Holz; auf 50 Regeln Regler. Bömer, „Saxowen“, mit 270 Holz; auf 50 Regeln Regler. Schuly, „Sportfreund“, mit 268 Holz; auf 50 Regeln Regler. Räßner, „Deutsche Liebe“, mit 263 Holz; auf 50 Regeln Regler. Frau Dertel, „Edelmüt“, mit 260 Holz; auf 30 Regeln Regler. Weiß, „Reform“, mit 174 Holz; auf 30 Regeln Regler. Kurg, „Mährländer“, mit 160 Holz; auf 30 Regeln Regler. R. Unger, „Wir sind wir“, mit 155 Holz; auf 25 Regeln Regler. Göbber, „Arno“, „Eichenwälder“, mit 148 Holz; auf 25 Regeln Regler. Tuhäsch, „Große Tour“, mit 145 Holz; auf 25 Regeln Regler. Peger, „Hera“, mit 141 Holz; auf 25 Regeln Regler. Wlasch, „Germania“, mit 140 Holz; auf 25 Regeln Regler. Fr. Böhme, Einzelregler, mit 134 Holz.

Die Ergebnisse vom Sonntag
Handball
Tu. Mittweida 1—Tu. Frankenberg 1:5:17 (3:8). Einen Bombensieg holte sich gestern

Studentenrat Simman,
die Versammlung, insbesondere die auswärtigen Kameraden des Unterkreises und unterstrich bei einer kurzen Besprechung der Bedeutung des Turnens die Worte, die unser Führer Adolf Hitler in Stuttgart zu den Turnern gesagt hat: „Ihr seid die besten Repräsentanten deutscher Kraft“. Diese Worte erfüllte die Deutsche Turnerschaft mit Genugtuung, wie sie auch darüber erfreut sei, daß die Regierung Hitlers Anerkennung und Wertschätzung ganz anders bewerte, als dies in früheren Zeiten geschehen sei. Mit großem Interesse nahmen die Anwesenden dann Kenntnis von der ihnen durch den Redner mitgeteilten Gründung einer neuen selbständigen Turn- und Sportabteilung in unserer Stadt, die sich dem Turnverein anschließen habe.
Mit herzlichsten Worten nahm Vereinsführer Simman diese stattliche Abteilung in dem Verein auf.
Der gemeinsame Gesang des Liedes „Treue unserem Volke“ und drei Märsche für Feldtrompeten und Reffelpausen, gespielt von unserem Stadtdirektor, wobei die Trompeten und der Paukenschläger in historischen Kostümen der Leibtruppe Friedrichs des Großen angetreten waren, bildeten den Schluß des ersten, dem Vaterlande gewidmeten Teils der Vortragsfolge.
Der zweite Teil war „Dem Volke“ gewidmet und bestand aus einem

meistergültigen Bühnenturnen, wie wir es im Laufe der Jahre oft schon erlebt haben und mit Hochachtung vor den Leistungen und huldvollen Fortschritten unserer Turner und Turnerinnen immer wieder gern miterleben. Die Oberleitung führte hier Oberturmwart Döhler, der in den Turnworten Beumann und Ackermann zuverlässige Helfer zur Seite hatte. Zunächst zeigten Märsche der Kinderabteilung ganz bewundernswürdige Leistungen, denen ein ganz ausgezeichnetes Turnen der Abteilungen am Pferd folgte. Die hier gezeigten Leistungen waren durchweg recht beachtlich und zeigten schon eine gewisse Schärfe der jugendlichen Körper. Was dann im weiteren Verlauf der Darbietungen die Kunststücke des Unterkreises am Pferd und am Hochreiß bot, das waren Leistungen, die aber alles Lob erhaben sind. Daraufhin streuten Turnermänner unseres Turnvereins und des Turnvereins Pläne stimmungsbekundende Turn- und Tanzformen, die ein lebendiger Ausdruck von Gemütsheil und Schönheit waren. In Einzelvorstellungen zeigten Turner und Turnerinnen des Unterkreises wertvolle Höchstleistungen körperlicher Ausdauer, die in dieser Vollendung selten zu sehen sein dürften. Der vollbelegte Saal quittierte die einzelnen Darbietungen mit reichlichem, wohlverdienten Beifall.
Unterkreisführer Groba dankte am Schluß allen Mitwirkenden für ihre wertvolle Arbeit und forderte dazu auf, den arbeitsreichen Tag durch einige Stunden froher turnerischer Geselligkeit zu beschließen, eine Aufforderung, der gern Folge geleistet wurde. R. Ost.

unser 1. Mannschaft in Mittweida. Nach den letzten Ergebnissen hatte man keineswegs einen besart überlegenen Sieg erwartet, da die Mittweidaer in den vorhergegangenen Spielen recht munter geordnet waren. Aber die Unferen hatten sich endlich wieder darauf besonnen, daß nur ein gutes Gesamtspiel aller elf Spieler zum Erfolg führen kann und sorgten durch uneigennützig Ballabgabe und schönes Freilaufen für die hohe Torzahl. Die Hintermannschaft hatte am Anfang und am Schluß einige Augenblicke, die dem Gastgeber immerhin auch fünf Torerfolge brachten. Wenn auch bei unsren Leuten noch nicht alles wie am Schnitzbrett klappte, so sah man doch, daß jeder sich anstrengte und daß der Siegbar verloren gegangene Kampfsgeist doch noch vorhanden war. Die Mittweidaer setzten von Anfang an vollen Dampf auf und konnten nach einer anfänglichen Führung fr. sogar einmal bis auf 2:2 herauskommen, perfekten aber dann in Einzelleistungen, die erfolglos blieben. Der Endspurt brachte ihnen noch zwei Erfolge, konnte aber an dem sicheren Siege fr. nichts mehr ändern. Schiedsrichter Verhold, Balldheim, leitete den unabhängig durchgeführten Kampf zur Zufriedenheit.

Handball-Ganliga
1867 Belgia—Eisenloos. Belgia 7:6 (3:4).
Geistliche
Staffel A:
Tu. Burghardsdorf—Vollzei 2:7 (1:5).
Krielen Hohenstein—ATV Thalheim 5:7 (4:3).
Tu. 1861 Geier—SV Zwönitz 7:7 (4:3).
Staffel B:
TSC 1935—Tu. 1860 Burghardt 7:6 (4:5).
SV Regir—Tib. Chemnitz 4:6 (1:2).
Tu. Burkersdorf—Tu. Borsdorf 4:7 (3:1).
Vgl. Tib. Billa—Tu. Falkenau 2:7 (2:1).
Tu. Vodau—Tu. Niederwiesa 8:9 (2:4).

Staffel C:
ATB Dainichen—Tu. Techni 14:4 (7:3).
Spielklasse Staffel C
Spiele gew. un- verl. Tore Pkte.
entf. entf.

| | | | | | | |
|---------------|----|---|---|---|--------|-------|
| Dainichen | 10 | 9 | 0 | 1 | 103:48 | 18:2 |
| Frankenberg | 11 | 8 | 0 | 3 | 102:67 | 16:6 |
| Tib. Kokslein | 9 | 5 | 1 | 3 | 64:51 | 11:7 |
| ATB Döbeln | 11 | 5 | 1 | 5 | 67:65 | 11:11 |
| Tu. Bauschitz | 10 | 4 | 1 | 5 | 74:70 | 9:11 |
| Tib. Hartha | 10 | 4 | 1 | 5 | 47:52 | 9:11 |
| Tu. Techni | 11 | 3 | 1 | 7 | 46:80 | 7:15 |
| Tu. Mittweida | 10 | 0 | 1 | 9 | 35:105 | 1:19 |

Fußball
Mercur 1—Reichsbahn 1 Chemnitz 3:2 (2:1).
Der Beginn der Verbandsspiele brachte Mercur einen knappen aber verdienten Sieg. Beide Mannschaften bekämpften sich bis auf über die Kräfte, um den nie sicheren Sieg. Die Reichsbahner sind auf eigenem Platz sehr schwer zu spielen, deren Abwehrsorgen außerdem noch die Mannschaft zu durschlichen Leistungen zwang. Zum Glück ließ Mercur nicht locker, sonst wäre es wiederum nicht zum Siege gekommen. Die Reichsbahner erarbeiteten sich viele gute Chancen, die mitunter nur in der Luft vergeblich wurden. Die Hintermannschaft der Chemniter war sehr gut und versetzte mögliche Fehler. Mercur war technisch und taktisch besser und lieferte ein tadelloses Spiel. Der Rumpfeswiller brachte zum Schluß wenigstens noch den verdienten Sieg, der aber keineswegs sicher war. Nachdem die Reichsbahn in Führung gegangen war, konnte Harz I mit zwei schönen Schüssen Mercur bis Halbzeit in Führung bringen. Wiederum gelang es den Chemnikern auszugleichen, und so wurde verflissen um den Sieg gekämpft. Nach Minuten vor Schluß fand Harz eine Pöde und holte Mercur mit Entschlossenheit den Sieg. Bloß (Wacker) als Schiedsrichter war gut.
Rommenden Sonntag hat Mercur die Turnerschaft Chemnitz zum Verbandsspieltage an der Talstraße zu Halle.
Mercur II—Sportliche 2:5
Mercur Iab.—TB. Cuba Iab. 3:5
Mercur Anab.—TB. Cuba Anab. 1:7
Eisliche Gau-Liga
WGB—Wacker Leipzig 3:1.
Sula Wuts—DSC 0:0.
WB. Glaucha—WB. Leipzig 1:2.
SpuBC. Witten—Fortuna Leipzig 2:3.
Chemnitzer Bezirks-Klasse
Hartha—Hartha 2:0.
Preußen—Sturm 7:1.
TSC—Germania Mittweida 0:0.
TB.—TB. Oberkrohn 0:0.
BC. Kokslein—Rational 2:1.
Chemnitzer Kreis-Klasse
2. Abteilung
Obernau: Sportverein—1. FC. Schöppau 3:1 (1:1).
Vodau: Sportklub—FC. Grünhainichen 1:3 (1:1).
Schellenberg: Tu. Grünhain—TB. Oberbau 3:0 (2:0).
Seiffen: FC. Seiffen—FC. Deutschendorf 1:2 (1:0).
3. Abteilung
Chemnitz: TB. Reichsbahn—Mercur Franken- berg 2:3 (1:1).
Mittweida: FC. 1899—Vollportverein Chemnitz 3:1 (1:1).
Rachitz: WB.—WB. 0:1 Döbeln 1:4 (1:1).
Waldheim: Spielvereinigung—Tib. Waldheim 2:2 (0:0).
Waldheim—Rittershain: Grünweiß—Wacker Chemnitz 3:1 (3:1).
4. Abteilung
Grüna: Sportverein—Germania Schöppau 3:3 (2:2).
Oberkrohn: TB. Germania—WB. Reu- blin 5:0 (0:0).
Oberkrohn: Tu. Grünhainichen 3:2 (3:0).
Delsnig: FC. Delsnig—FC. Stollberg 4:0 (3:0).
Thalheim: Tanne—WB. Zwönitz 8:0 (3:0).
5. Abteilung
Adorf: Turnverein—Sportvereinsgans Rath- mannshaus 2:5 (1:3).
Verbsdorf: Turnverein—ATV. Eperndorf 4:0 (2:0).
Burghardt: FC. Burghardt—TB. Taura 3:3 (0:1).
Raffahaus: Turnverein—VVGa. Eperndorf 4:3 (0:1).
Niederwiesa: Turnverein—FC. Wegla 2:3 (1:1).
Dederant: Sportklub—Victoria Eintracht 7:2 (2:1).

Italien—Ungarn 4:2.
Im sechsten Fußball-Länderkampf gegen Ungarn siegte im Stadion San-Ciro-Stadion Italien vor 40 000 Zuschauern mit 4:2 Toren. Die Ungarn lieferten dem Fußball-Weltmeister einen schönen und jederzeit offenen Kampf.
Kampfe in der Rheinlandhalle.
Der zweite Winterkampf der Kölner Rheinlandhalle zugunsten des Winterhilfs- werks hatte mit 7000 Zuschauern einen sehr guten Publikumsaufschlag. Leider war die sportliche Ausbeute nicht im gleichen Maße zufriedenstellend. Im Hauptkampf traf der deutsche Weltgewichthalt-Europameister Gustav Ober in dem Holländer Bob Guisenaar auf einen „undankbaren“ Gegner, der mit allen Mitteln versuchte, über die Furchen zu kommen und wegen dauernden Klammern und Halten wiederholt verzwängt werden mußte. Guisenaar kam aber nur zu einem überlegenen Durchschlagen. Der Kampf zwischen Guisenaar und Ober-Söllingen in der Schwergewichtsklasse endete mit einem Remis. Das 1. e. e. Sieg des Kölners, da Klein wegen Klammern- legung ausfallen mußte. Den höchsten Punkt lieferten im Weltgewichthalt-Europameister Guisenaar und sein junger Bandmann Robert Klein. Guisenaar bezug noch nach Punkten.